



Winnender Zeitung

die Tageszeitung für  den Raum Winnenden

Stadt Winnenden

Star des Tages war der Milan über der Markthausbaustelle

Von unserem Mitarbeiter Michael Riediger Winnenden. Ob die NABU-Gruppe mit 26 entdeckten Arten bei der bundesweiten Gartenvogel-Rallye siegt, spielt kaum eine Rolle. Denn, so Rallye-Leiter Horst Schlüter, in erster Linie sei es dem NABU am internationalen Tag der Artenvielfalt darum gegangen, „dass die Leute die Vögel besser kennen lernen“.

Der Star taucht schließlich doch noch auf, bei den Gänseblümchen auf einer Wiese hinterm Schloss, als NABU-Experte Horst Schlüter den neun Gartenvogelrallye-Teilnehmern eine Einführung in Vogelkunde gibt. Dann, an gleicher Stelle, lassen sich auch ein Turmfalke, ein Buchfink, ein Stieglitz sehen. Andere machen sich rar, etwa das Rotkehlchen oder die Bachstelze. Im Park hinterm Zentrum für Psychiatrie sind sie nicht, geschweige denn in der Steinwüste ums Rathaus. Dort wimmelt es nur so von Amseln, sofern ein Baum da ist. Ansonsten tummeln sich da Tauben, die den Betonboden nach Essbarem absuchen. Oder ein paar Elstern, „die alten Nesträuber“ (so ein Rallye-Teilnehmer), ziehen ihre Bahn.

Der wahre Star der Rallye zeigt sich indes ausgerechnet über der Baustelle an der Marktstraße, hockt dort seelenruhig auf dem riesigen Kran und blickt majestätisch gen Bodenpersonal: der schwarze Milan.

Schwalben dagegen hat's an einer, der freilich einzigen Stelle in der Stadt, jede Menge: beim Männerbekleidungs-Geschäft Hardy, unter dessen Fachwerkdach sich in den Balken eine Nester-Kolonie gebildet hat. Und während ein Fotograf Bilder schießt, schwirrt's nur so vor Schwalben, die nach Insekten schnappen. Was die Artenvielfalt der innerstädtischen Gartenvogel-Rallye wieder um eine erhöht. Horst Schlüter hatte mit 30 Gattungen gerechnet, dann aber nur 26 gefunden - Zufall, es hätten bei anderem Wind oder anderem Weg auch mehr werden können. Und einmal meint Schlüter, die Bachstelze zu hören, ist sich aber hinter der Schlosskirche, woher leise Musik erklingt, nicht völlig sicher.

Deshalb hat die Rallye auf dem Friedhof begonnen: damit die mit Ferngläsern ausgestatteten Vogeldetektive bei größtmöglicher Stille die Arten anhand ihres Gesangs identifizieren können. Da heißt es etwa „Bitte Ruhe, der Buchfink ruft!“, dann „Da oben, die fünf, die so einen Lärm machen - Mauersegler“, was ein gemeinsames Heben der Ferngläser zur Folge hat. Oder es ertönt das Gurren der Straßentaube mit dem Hinweis: „Die erspart einem morgens den Wecker.“

Und es gibt überraschende Entdeckungen: dass in einem Kasten, der für Baumläufer ins Geäst gehängt wurde, eine ganz andere Spezies brütet, nämlich die Blaumeise. Was die grundsätzliche Frage aufwirft, wer eigentlich die Vogelkästen in den Friedhofsbäumen aufhängt und wartet. Interessant auch,

was Schlüter zur Identifikation des Geschlechts beim Vogel zu sagen hat: „Das ist leicht, die Männle send schöner!“

Senior Willi Schillinger, ein alter NABU-Aktivist, erzählt, er habe im Apfelbaum hinter seinem Haus fünf selbst gebastelte Nistkästen platziert. Weil er sich einfach daran ergötzen kann, den Piepmatzen zu helfen und sie morgens singen zu hören. Einmal spannte er ein Stück Speck auf und freute sich dann, wie drei verschiedene Specht-Sorten friedlich daran pickten. Und bei der Rallye zeigt er sich durchaus zufrieden, gibt's doch unter anderem auch den Zaunkönig zu sehen - ein immer wieder erhebender Anblick.

Freilich hatte alles mit einer Enttäuschung begonnen: unter neun Teilnehmern lediglich drei Kinder - dabei war's als Aktion der NAJU geplant, der Jugendgruppe innerhalb des Naturschutzbundes. Und keines der Kids gehört zur 15 Mitglieder starken NAJU-Abteilung in Winnenden. Diese wurde vor etwa einem Jahr von Marion Lauster gegründet, die jetzt wegzieht und sich um Organisatorisches nicht ausreichend kümmern konnte. Zudem, so vom NABU als Erklärung für die mangelnde Resonanz, seien Ferien, der eine oder andere noch im Urlaub und das Wetter ohnehin nicht stabil. Schade, denn im letzten Jahr nahmen noch 25 Leute an der Rallye teil, was damals Kreisrekord bedeutete.

Tobias Beeh, 10, aus Winnenden war mit auf Vogelsuche, ausgerüstet mit bebildertem Vogelführer und Fernglas im Rucksack. „Mich fasziniert die Tierwelt, auch andere Tiere, etwa Spinnen. An denen kannst du nicht rumfummeln wie an Maschinen, dass sie tun, was du willst.“

Artikel drucken...

Fenster schließen...